

1. Einleitung

Wer wirbt schon eine Zeit lang mit dem Motto „*Ich will...!*“ oder sogar mit: „*ICH WILL ALLES!*“ in den verschiedensten Variationen?



➤ Genau, Aldi Schweiz:



Die wollen so viel, dass man, sorry, dass ich, fast die Übersicht verliere... 😊

**ICH WILL MEHR
LEISTUNG PRO FRANKEN**

ich-bin-ein-aldi-kind.ch



**ICH WILL DÄ FÜFER
UND S WEGGLI**



ich-bin-ein-aldi-kind.ch



**ICH WILL SCHWEIZ
AUF MEINEM TELLER**

ich-bin-ein-aldi-kind.ch

**ICH WILL REMO
KÄSER TREFFEN**

ich-bin-ein-aldi-kind.ch



Weitere Attraktion: Quiz-Show mit tollen Preisen
Freitag, 12.05. - Sonntag, 21.05.2017

Einfach ALDI.



**ICH WILL MEINEN
GARTEN ZUM
BLÜHEN BRINGEN**

ich-bin-ein-aldi-kind.ch



Über Aldi hinaus gegoogelt:

„Ich will“... >	88'000'000
„I want“... >	1'350'000'000
„Je veux“... >	82'000'000

2. Überleitung

„*Ich will*“ ist populär. Es gibt x Bands mit Songs, die diesen Titel tragen...

Hand aufs Herz: Kennst Du das in irgendeiner Form auch? Wo und wie oft haben wir auch schon so gedacht, gesprochen und gehandelt: „*Ich will...*“

Heute hören wir auf einen Text, wo die menschlichen Hauptpersonen sich – ohne Rücksicht auf negative Folgen – ganz bewusst für zwei andere Wörter entscheiden. Statt *ich will* bzw. *wir wollen*, entscheiden sie sich für „**Gott kann!**“

➤ Worship 😊

3. Hauptteil

Es sind drei junge jüdische Männer, die sich anstelle eines *Wir wollen!* für ein *Gott kann!* entscheiden.

Eigentlich hätten sie es nicht nötig, dieses Risiko einzugehen. Trotzdem tun sie. Die 3 dienen als Kriegsgefangene am Hof des mächtigen babylonischen Königs Nebukadnezar.

Sie haben – auch als Ausländer – eine hohe Stellung inne. Sie sind begabt und haben offenbar ihre Begabungen für ihre Umgebung eingesetzt. Das war auch erkannt worden.

Es geht ihnen soweit gut. Es könnte ja viel schlimmer sein im Exil, fern der Heimat. Sie könnten ja auch damit hadern und darüber jammern, dass Gott es soweit hat kommen

lassen. Sie könnten sich im Selbstmitleid baden und all dem Schönen nachtrauern, das sie haben zurücklassen müssen.

Offenbar ist ihr Glaube trotz einer extremen Erschütterung fest geblieben. Das berichtet uns die Bibel. Weder tragen sie ihren Glauben öffentlich zur Schau, noch verbergen sie ihn. Er gehört für sie einfach dazu. Natürlich. Auch *„jenseits von Eden“*. Ausserhalb ihrer Heimat

Wenn es nun *„einfach so“* weiter gegangen wäre, würde ihre Geschichte vermutlich nicht in der Bibel stehen... Sie wäre zu kitschig, zu unrealistisch,... sie wäre nicht der Rede wert, sie hätte dann ja auch gar nichts mit uns zu tun...

Und so hast Du Recht, wenn Du auf ein *„an einem Tag, jedoch,...“* wartest. An einem solchen Tag, plötzlich, geschieht jeweils etwas Krasses und es wird nie wieder sein, wie vorher.

Erinnerst Du Dich an einen Moment, wo Du Dich für oder gegen etwas entscheiden musstest? Wo Du eine Wahl treffen musstest. Und wo Du den Eindruck hattest, wie immer Du Dich auch entscheiden würdest, es würde schwierig werden? Bei unseren 3 Freunden ist heute dieser Tag gekommen.

Sie hatten sich bisher mit Einigem abgefunden und immer wieder versucht, das Beste daraus zu machen. Ja *„der Stadt“*

Bestes zu suchen', wie es Jeremia empfohlen hatte! Mit Gottes Hilfe. Wir haben es schon angetönt...

In der Fremde. Fern der Heimat. Sie hatten sicher ihre Sehnsüchte und wohl auch ihre Zweifel und viele Fragen. Aber sie hatten sich bisher immer dazu entschieden, Gott zu vertrauen. ER würde sie richtig führen und es würde am Ende schon wieder gut herauskommen. Auch für ihre Familien, Freunde, ihr Volk und ihre Freiheit, die sie ja eben verloren hatten. So hatten sie gehofft. Bis heute.

Und nun werden sie vor eine Wahl gestellt. Eine Entweder/Oder-, keine ‚multiple choice‘-Auswahl.

Erinnerst Du Dich an eine gewichtige Entweder/Oder-Wahl zurück? Ich meine jetzt nicht eine Wahl zwischen Erdbeer-

oder Schoggishake im McDonald's, sondern an eine Wahl, die Dich etwas gekostet hat...?!

* * *

Bevor Marian und ich uns entschieden, die Ausbildung zum Heilsarmeeoffizier zu machen, hatten wir eine Wahl.

Jemand bot uns an, uns gratis sein Auto zu überlassen. Ab MFK in gutem Zustand! Stell Dir das mal vor. Soo cool!!! Soweit so gut. Der Haken kommt jetzt. Wir würden dieses Auto geschenkt bekommen, wenn wir **nicht** diese Ausbildung machen würden.

Mit Handkuss hätten wir das Auto dazu genommen. Im Wissen, dass wir während einiger Zeit nun nichts mehr verdienen würden, wäre ein geschenktes Auto eine

willkommene Unterstützung gewesen. Aber die Bedingung war klar... Entweder oder. Entweder die Bibelschule der Heilsarmee oder ein geschenktes Auto...

Obwohl wir nicht wirklich lange überlegen mussten, hat uns diese Wahl emotional schon etwas gekostet. Aber unsere Wahl war nicht ansatzweise so delikats, wie jene, vor denen heute unsere 3 besagten Freunde stehen.

Wir wissen aus glaubwürdigen Berichten und verlässlichen Quellen, dass eine solch fast identische Entweder/Oder-Wahl auch heute noch aktuell ist. Z.B. beim IS, in Nordkorea und vielen anderen Ländern ohne Glaubensfreiheit. Es ist die Wahl zwischen: „*Ich will!*“ und „*Gott kann!*“

Hören wir nun auf unseren Text aus Daniel 3, 1-18: **„König Nebukadnezar ließ eine goldene Statue von 30 Metern Höhe und 3 Metern Breite anfertigen und in der Ebene Dura in der Provinz Babylon aufstellen. 2 Dann lud er zur Einweihung alle führenden Beamten seines Reiches ein, die Statthalter und ihre Stellvertreter, die königlichen Berater, die Schatzmeister und Richter, die hohen Würdenträger und alle übrigen Beamten der Provinzen. 3 So kamen alle, die im babylonischen Reich Rang und Namen hatten, und versammelten sich vor dem Standbild. 4 Dann rief ein Herold mit lauter Stimme: »Ihr Männer aus allen Völkern, Ländern und Sprachen! Der König befiehlt euch: 5 Sobald ihr den Klang der Hörner und Flöten, der Zithern und Harfen, der Lauten, Pfeifen und aller anderen Instrumente hört, sollt ihr euch niederwerfen und die goldene Statue anbeten, die König Nebukadnezar aufstellen ließ. 6 Wer es nicht tut, wird bei lebendigem Leib im Ofen verbrannt!«**

7 Als die Musik einsetzte, warfen sich alle zu Boden und beteten die goldene Statue an. 8 Einige Babylonier aber verklagten die Juden bei Nebukadnezar. 9 Sie sagten zu ihm: »Lang lebe der König! 10 Du, o König, hast doch angeordnet, dass jeder sich beim Klang der Instrumente niederwerfen und die Statue anbeten muss. 11 Wer dies nicht tut, soll in den Ofen geworfen werden. 12 Nun sind hier einige Juden, denen du die Verwaltung der Provinz Babylon anvertraut hast: Schadrach, Meschach und Abed-Nego (das wären also unsere 3 erwähnten Freunde 😊). Diese Männer erweisen dir nicht den nötigen Respekt. Sie dienen deinen Göttern nicht, und sie weigern sich, deine goldene Statue anzubeten.« 13 Da packte den König der Zorn, und voller Wut ließ er die drei kommen. Als sie vor ihm standen, 14 stellte er sie zur Rede: »Schadrach, Meschach und Abed-Nego, ist es wahr, dass ihr meinen Göttern keine Ehre erweist? Warum wollt ihr euch nicht

vor meiner Statue niederwerfen? 15 Ich gebe euch eine letzte Gelegenheit: Wenn jetzt die Musik ertönt und ihr niederfallt, lasse ich noch einmal Gnade vor Recht ergehen. Wenn ihr euch aber meinem Befehl widersetzt, werdet ihr auf der Stelle in den glühenden Ofen geworfen. Glaubt ihr, dass euch dann noch ein Gott aus meiner Gewalt retten kann?« 16 Schadrach, Meschach und Abed-Nego jedoch entgegneten: »Wir werden gar nicht erst versuchen, uns vor dir zu verteidigen. 17 Unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem Feuer und aus deiner Gewalt retten. 18 Aber auch wenn er es nicht tut, musst du wissen, o König, dass wir nie deine Götter anbeten oder uns vor der goldenen Statue niederwerfen werden.“

Was für eine Situation. Was für eine Wahl...! Wie hätten wir reagiert?

Die 3 sind bereit, auf alles zu verzichten, ihr Leben zu lassen. Ihre Hoffnung und darauf gegründet ihre Antwort ist, dass „**Gott kann...**“.

Schadrach, Meschach und Abed-Nego halten in der bisher schwersten Stunde ihres Lebens Jahwe die Treue!

* * *

Diese Treue hat schliesslich extreme Folgen, nicht nur für sie selber. Aber im Moment – und mit ihrer Entscheidung – schauen sie einem furchtbaren Tod ins Auge.

Wir fragen uns vielleicht, ja wäre es jetzt wirklich sooo schlimm, wenn sie nur dieses eine Mal dem Befehl des Königs nachkommen würden? Wäre es wirklich sooo schlimm? Gott würde dies doch bestimmt verstehen und

sie am Leben erhalten. Nur schon, damit sie noch lange Seine Zeugen am Hof und in ihrer einflussreichen Stellung sein könnten. Hey, come on, einmal ist keinmal und eben – Gott soll uns doch noch gebrauchen können!

Aber die 3 Freunde gewichten Gottes Gebot höher als ihre Ansprüche, Ihre Ideen... Für sie bildet 2. Mo 20, 2-5 der Rahmen ihrer Freiheit: ***„2 Ich bin der HERR, dein Gott; ich habe dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit. 3 Du sollst außer mir keine anderen Götter verehren! 4 Fertige dir keine Götzenstatue an, auch kein Abbild von irgendetwas am Himmel, auf der Erde oder im Meer. 5 Wirf dich nicht vor solchen Götterfiguren nieder, bring ihnen keine Opfer dar! Denn ich bin der HERR, dein Gott...“***

Schadrach, Meschach und Abed-Nego entscheiden sich gegen ihren Überlebenswillen **für** das Vertrauen in **Gottes**

Möglichkeiten. Im Wissen, dass es nun eng werden kann, sehr eng. Sie selber und ihre Mitmenschen erleben mit und wegen ihrer Wahl ganz viel Wesentliches. Sie erleben emotional und physisch, was es bedeuten kann, praktisch zu glauben, nicht nur theoretisch. Und sie sehen am Ende auch die positiven Folgen für das ganze Reich des babylonischen Königs. Nur: In diesem Moment ist das alles noch weit weg!

Vor dem erleben sie mit ihrer Entscheidung - dass Gott kann, - dass Gott Leiden nicht immer erspart, dass Gott sie aber im Leiden nicht alleine lässt.

Schauen wir nochmals auf ihre Wahl (Dan 3): „***Unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem Feuer und aus deiner Gewalt retten. 18 Aber auch wenn er es nicht tut, musst du wissen, o***

König, dass wir nie deine Götter anbeten oder uns vor der goldenen Statue niederwerfen werden.“

Ihre Entscheidung ist nicht emotional und aus einem Bauchgefühl heraus ‚im Affekt‘ begründet.

Die drei jüdischen Männer kannten die Geschichte ihrer Vorfahren. Sie erinnerten sich daran und wußten:

- Jahwe hatte Abraham und Sara im hohen Alter einen Sohn geschenkt.
- ER hatte aus dem Unrecht, das Joseph von seinen Brüdern angetan worden war, etwas Wunderbares gemacht.
- ER hatte Israel aus der Sklaverei befreit und für sie das Rote Meer geteilt.

- ER hatte den Pharao und seine Kavallerie darin ertrinken lassen.
- ER hatte Sein Volk durch die Wüste ins verheißene Land gebracht.
- ER hatte es immer wieder aus der Hand ihrer Feinde errettet.
- Und - Jahwe hatte auch sie drei in Babylon - trotz allem - bewahrt, versorgt und geführt.

Sie kannten die Heilsgeschichte Jahwes und sie wussten aus eigener Erfahrung, dass ER noch heute mächtig ist, dass **„Gott kann!“**

Wie ist das bei uns?

- Beziehen wir Gottes Geschichte mit den Menschen in unsere Leben mit ein?

- Lassen wir unsere Entscheidungen davon beeinflussen?
- Kenne ich die biblischen Geschichten gut genug, dass ich mich in Momenten, wo es um die Wurst geht, daran erinnere?
- Kenne ich Gottes Wort, habe ich Vertrauen in Seine Verheissungen und Seine Gebote?
- Beziehe ich sie in schwierigen Momenten als Entscheidungshilfen mit ein?
- Bin ich selber im Alltag so mit Gott unterwegs, dass ich Seine Stimme kenne, Seine Impulse erkenne? Oder
- ist es bereits länger her, dass ich Jesus mein „*Ich will!*“ abgegeben habe und mit einem vertrauensvollen „*Gott kann!*“ unterwegs bin?

* * *

Eine Geschichte: „Ein kleiner Junge in Amerika war sehr krank und brauchte dringend eine Operation, aber seine Eltern hätten noch nicht einmal einen Teil der Kosten dafür aufbringen können. Sie hatten auch nicht die Möglichkeit, sich das Geld zu leihen. Seine fünfjährige Schwester hörte, wie ihr Vater zu ihrer Mutter sagte: "Jetzt kann ihn nur noch ein Wunder retten." Tess, so hieß das Mädchen, ging in ihr Zimmer, holte ihre geringen Ersparnisse und ging damit in die nächste Apotheke. Es dauerte eine Weile, bis Tess die Aufmerksamkeit des Apothekers bekam, der sich angeregt mit einem Mann unterhielt. "Ich möchte ein Wunder kaufen," sagte sie. "Was willst du kaufen?" fragte der Apotheker verdutzt. "Mein Bruder Andrew ist sehr krank. Etwas Schlimmes wächst in seinem Kopf, und mein Papa sagt, jetzt kann ihn nur noch ein Wunder retten. Also, was kostet ein Wunder?" – "Tut mir leid," sagte der Apotheker. "Aber ich kann dir nicht helfen. Wunder

verkaufen wir hier leider nicht." Da fragte sie der andere Mann: "Was für ein Wunder braucht denn dein Bruder?" "Ich weiß es nicht," antwortete Tess mit Tränen in den Augen. "Ich weiß nur, daß er dringend eine Operation braucht. Aber mein Papa kann sie nicht bezahlen, und deshalb will ich mein Geld dafür hergeben." - "Wieviel hast du denn?" fragte der Mann. "Einen Dollar und elf Cents," sagte Tess kaum hörbar. "Mehr habe ich nicht, aber wenn es nötig ist, kann ich vielleicht noch mehr Geld besorgen." – "Na, so ein Zufall," sagte der Mann lächelnd. "Ein Dollar und elf Cents, das ist genau der Preis für ein Wunder für kleine Brüder." Er nahm ihr Geld in eine Hand, ergriff ihre Hand mit der anderen und sagte: "Bring mich zu dir nach Hause. Ich möchte mir deinen Bruder ansehen und deine Eltern kennenlernen. Mal sehen, ob ich die Art Wunder habe, die du brauchst." Dieser Mann war ein Chirurg, der auf Neurochirurgie spezialisiert war. Die Operation wurde

kostenlos durchgeführt, und es dauerte nicht lange, bis Andrew wieder zu Hause war und es ihm gut ging. Die Eltern waren natürlich glücklich. "Diese Operation war ein richtiges Wunder. Wieviel sie wohl gekostet hat?" fragte die Mutter. Tess lächelte. Sie wußte genau, wieviel ein Wunder kostet: einen Dollar und elf Cents. Plus den Glauben eines kleinen Kindes. Diese Geschichte berichtet von einem Gott, der kann!

* * *

Die 3 Freunde waren absolut nicht lebensmüde; sie wünschten sich, daß Gott sie rettete. Aber sie gewichteten ihre Treue zu Gott höher als ihr „*Ich will* leben – um jeden Preis.“ Schadrach, Meschach und Abed-Nego hätten sich nur ein bißchen dem Zeitgeist, ihrer heidnischen Umgebung, anpassen müssen. Sie hätten nur einmal vor

dem Götzenbild niederfallen müssen... Sie hätten ja weiterhin Jahwe, den wahren Gott, anbeten und IHM dienen können... Sie hätten damit zwar aus eigener Kraft ihr Leben gerettet... damit aber ‚ihre Seele verkauft‘.

Wir leben in einer Zeit der großen Anpassung, einer Zeit mit starkem Harmoniebedürfnis einerseits und der Ablehnung allgemeingültiger, absoluten Maßstäbe und Werte andererseits.

Umso nötiger ist es, dass auch wir im Westen die Grenze zwischen dem *Ich will* und *Gott kann* kennen, ja anerkennen und, spätestens wenns um die Wurst geht, danach handeln, danach entscheiden, danach wählen!

Open doors, Frontiers, Hilfe für Mensch und Kirche, AVC und weitere Hilfswerke berichten von Menschen, die sich heute in krassesten Situationen und schwierigsten Umständen für das „**Gott kann!**“ entscheiden. Auch wenn der Preis auf dieser Welt ihre Gesundheit oder sogar ihr Leben sein kann.

Denken wir im Reformationsjahr auch noch einmal an Martin Luther. Auf dem Reichstag in Worms blieb er standhaft mit seiner Ansicht über die Bedeutung der Bibel, der Gnade, des Glaubens und des Erlösungswerks von Jesus Christus. Als er ‚vor den Königen dieser Welt‘ öffentlich abschwören sollte, meinte er in seiner Treue zu Gott und dem Heiligen Geist: "**Hier stehe ich, ich kann nicht**

anders. Gott helfe mir!“ Auch er hat danach (!) erfahren, dass ***Gott kann.***

* * *

Lies doch heute Abend vor dem Einschlafen das Kapitel 3 aus dem Buch Daniel zu Ende! Es lohnt sich 😊

Falls Du erst morgen schaffst 😊, hier noch der Ausgang (V.28): ***„Da rief Nebukadnezar: ‚Gelobt sei der Gott von Schadrach, Meschach und Abed-Nego! Er hat seinen Engel gesandt, um diese Männer zu retten, die ihm dienen und sich auf ihn verlassen. Sie haben mein Gebot übertreten und ihr Leben aufs Spiel gesetzt, weil sie keinen anderen Gott anbeten und verehren wollten.‘ ...“***

Ihre Treue, Ihr Festhalten am Glauben, auch wenn es sich zuerst alles andere als gut angefühlt hat, hat sich gelohnt!

Wir halten fest:

- Gott hat unseren 3 Freunden weder ihre Fragen beantwortet noch die Spannung erspart...
- ...weder eine öffentliche Demütigung noch einen Konflikt, wo es um ein ‚entweder/oder‘, um ein ‚alles oder nichts‘ geht.
- Wir könnten sogar sagen, ER hat ihnen eine Zeit des Leidens zugemutet!

Und gleichzeitig, wenn wir den Text lesen, stellen wir 2 Dinge fest:

- a) Jahwe hat sie auch in dieser schwierigsten Zeit ihres Lebens nicht alleine gelassen, war in allem Leid bei ihnen und
- b) Jahwe hat dem Bösen Grenzen gesetzt...

Bist Du krass herausgefordert? Fühlst Du Dich in irgendeiner Hinsicht überfordert? Weisst Du nicht, wie es in der einen Sache weitergehen soll? Bist Du ‚am Haag‘?
ER kann!

Fühlst Du Dich nicht ernst genommen? Alleine auf Dich gestellt? Bist Du es leid, immer wieder am selben Punkt zu stehen? Will die eine ‚Warum-Frage‘ einfach nicht verstummen?
ER kann!

Stehst Du grad vor einer Entscheidung, einer Wahl, die es in sich hat? Vielleicht weil die genauen Folgen noch nicht abzusehen sind?
ER kann!

Amen.